

**Modulare online-Fortbildungsreihe:
Online-Formate/Fortbildungen für Kursleitende und Pla-
nende in der Grundbildung**

Webinare:

**Was geht? Beispiele gelingender Grundbildungsarbeit.
Beispiele aus Niedersachsen und Baden-Württemberg**

Übersicht der vorgestellten Projekte

Inhalt

A: Das Grundbildungszentrum der Mannheimer Abendakademie.....	7
1. Die Mannheimer Abendakademie als Grundbildungszentrum	7
2. Erstes Beispiel: Öffentlichkeitsarbeit.....	7
3. Zweites Beispiel: Niederschwellige Angebote im Stadtteil Neckarstadt-West...	9
4. Tipps für die Grundbildungsarbeit.....	9
5. Kontaktdaten Ansprechperson.....	10
B: Gelingendes Beispiel der LEB / RGZ Weserbergland.....	11
2. Zielsetzung und Zielgruppen.....	11
3. Meilensteine der Projektumsetzung.....	12
4. Tipps für die Durchführung	12
5. Kontaktdaten Ansprechperson.....	13
C: Gelingendes Beispiel des Grundbildungszentrums Freiburg	14
1. Projekttitle und -hintergrund.....	14
2. Zielsetzung und Zielgruppen.....	15
3. Meilensteine der Projektumsetzung.....	15
4. Tipps für die Durchführung	16
5. Kontaktdaten Ansprechperson.....	17
D: Gelingendes Beispiel des BNW	18
1. Projekttitle und -hintergrund.....	18

2.	Zielsetzung und Zielgruppen.....	18
3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	19
4.	Tipps für die Durchführung	19
5.	Kontaktdaten Ansprechpersonen.....	19
E: Gelingendes Beispiel der KVHS Freudenstadt.....		20
1.	Projekttitel und -hintergrund.....	20
2.	Zielsetzung und Zielgruppen.....	20
3.	Konzept.....	20
4.	Ergebnisse.....	21
5.	Erfolgskriterien.....	21
6.	Kontaktdaten Ansprechperson.....	22
F: Gelingendes Beispiel des Regionalen Grundbildungszentrums Braunschweig.....		23
1.	Projekttitel und –hintergrund.....	23
2.	Zielsetzung und Zielgruppen.....	23
3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	23
4.	Tipps für die Durchführung	24
5.	Kontaktdaten Ansprechpersonen.....	24
G: Gelingendes Beispiel des Grundbildungszentrums Heidelberg		25
1.	Projekttitel und –hintergrund.....	25
2.	Zielsetzung und Zielgruppen.....	26

3.	Meilensteine in der Projektumsetzung	26
4.	Tipps für die Durchführung	27
5.	Kontakt Daten Ansprechperson.....	27
H: Gelingendes Projekt der VHS Landkreis Diepholz.....		28
1.	Projekttitel und –hintergrund	28
2.	Zielsetzung und Zielgruppe.....	28
3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	30
4.	Zielsetzung und Zielgruppe.....	30
5.	Kontakt Daten Ansprechpartner	30
I: Gelingendes Beispiel der VHS des Landkreis Uckermark.....		31
1.	Projekttitel und –hintergrund	31
2.	Zielsetzung und Zielgruppe.....	31
3.	Tipps für die Durchführung	31
4.	Kontakt und Ansprechperson.....	32
J: Gelingendes Beispiel Internationaler Bund (IB) e.V. / IB Baden		33
1.	Projekttitel und Projekthintergrund.....	33
2.	Zielsetzung und Zielgruppe.....	33
3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	33
4.	Tipps für die Durchführung	35
5.	Kontakt Ansprechperson.....	35
K: Gelingendes Beispiel des Regionalen Grundbildungszentrums Elbe-Elster		36

1.	Projekttitel und- hintergrund.....	36
2.	Zielsetzungen und Zielgruppen.....	37
3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	38
4.	Tipps für die Durchführung	38
5.	Kontaktdaten Ansprechperson.....	38
	L: Gelingendes Beispiel der VHS Region Lüneburg.....	39
1.	Ausgangslage und Projekthintergrund.....	39
1.1.	Definition „funktioneller Analphabetismus“	40
1.2.	Die regionalen Grundbildungszentren	42
2.	Das Projekt – Arbeitsplatzorientierte Grundbildung	42
3.	Zielgruppe.....	44
4.	Meilensteine.....	44
5.	Finanzierung	44
6.	Umsetzung.....	45
7.	Perspektiven	45
8.	Durchführung – Gelingensfaktoren	45
9.	Grundbildungsangebote/AoG	46
10.	Kontakt Ansprechperson.....	46
	M: Gelingendes Beispiel der KVHS Northeim	47
1.	Projekttitel und –hintergrund	47
2.	Zielsetzung und Zielgruppen.....	48

3.	Meilensteine der Projektumsetzung.....	48
4.	Tipps für die Projektdurchführung.....	53
5.	Kontaktdaten Ansprechperson.....	53

A: Das Grundbildungszentrum der Mannheimer Abendakademie



1. Die Mannheimer Abendakademie als Grundbildungszentrum

Aktuelles Semesterangebot in Zahlen:

- 32 Kursangebote für Teilnehmer*innen der Grundbildung, darunter acht fortlaufende Kurse zum Erwerb der Schriftsprache (α -Level 1-4)
- vier Fortbildungen für Kursleitende: die Fortbildungsreihe „ProGrundbildung“, Leseförderung im GB-Unterricht, Phonetik und „buchstäblich fit“
- eine Sensibilisierungsveranstaltung
- eine Filmvorführung „Das Labyrinth der Wörter“
- eine Lesung

2. Erstes Beispiel: Öffentlichkeitsarbeit



Unser **GBZ-Lastenrad** radelt öffentlichkeitswirksam im Stadtgebiet und kommt bei unseren Grundbildungsaktionen zum Einsatz – z.B. hier beim Weltalphabetisierungstag.

Teilnehmer*innen der Grundbildung schreiben im „Mannheimer Morgen“:

Kontakt zur örtlichen Tageszeitung ergab sich kurz nach der Ernennung zum GBZ im Juli 2019, seitdem hatten wir mehrfach Kontakt zur Redakteurin des Ressorts Bildung. Die Idee, Teilnehmer*innen aus unseren Grundbildungskursen am Weltalphabetisierungstag in der Zeitung zu Wort kommen zu lassen, entstand im Herbst 2019. Von der Redakteurin bekamen wir die Zusage für unser Vorhaben.

- In den Sommersemester-Kursen schrieben die interessierten Teilnehmer*innen autobiografische Texte. Dies war Teil des Unterrichts – enthaltene Schreibfehler wurden immer wieder gemeinsam korrigiert, bis der jeweilige Text „druckreif“ war.
- Mitte August: Übermittlung der Texte an die Redakteurin und letzte Absprachen.
- 8.09.2020: Der „Mannheimer Morgen“ veröffentlichte die Texte zum Weltalphabetisierungstag und brachte das Thema zusätzlich als Aufmacher auf der Titelseite.
- Der ursprünglich geplante anschließende Besuch der Zeitungsdruckerei musste Corona-bedingt erst einmal verschoben werden.
- Fazit: gesteigerte Wahrnehmung, vor allem bei Multiplikatoren, und enorme Wertschätzung der Lebensleistung unserer Teilnehmer*innen. Deren Selbstbewusstsein ist gestiegen.



Es ist uns gelungen, einen **Botschafter für die Grundbildung** in Mannheim zu gewinnen: Der Mannheimer Schauspieler **Helgi Schmid** ist seit diesem Sommer für uns aktiv. Er hat ein Grundbildungs-Video für uns aufgenommen (<https://www.youtube.com/watch?v=MfSvq1mZaZ4>) und wird im

November eine Lesung mit den oben erwähnten Texten der Teilnehmer*innen gestalten. Die Texte werden als Broschüre gebunden ausliegen.

3. Zweites Beispiel: Niederschwellige Angebote im Stadtteil Neckarstadt-West

- Suche nach verschiedenen Kooperationspartnern im Mannheimer „Problem Stadtteil“.
- Bisherige Kontakte zu Frauenhaus/Fraueninformationszentrum (FIZ), Arbeitslosentreff und Verein „Aufwind“ (Kinder- und Jugendangebote im Stadtteil).
- Tragfähig für niederschwellige Angebote vor Ort waren das FIZ und zwei Schulen – eine Grundschule und eine Förderschule. Zu beiden Schulen bestanden bereits mehrjährige Kooperationen in der Kinder- und Jugendförderung (Projekt MAUS).
- Gespräche mit den Schulleitungen im Juli 2020: Die Neckarschule (Grundschule) stellt Räume zur Verfügung, wünscht ein wöchentliches Angebot am Vormittag für Eltern.
- Besuch des Elternabends der ersten Klassen Mitte September 2020 und Vorstellen der Lernangebote. Austausch mit der Schulsozialarbeiterin, die die Eltern der höheren Klassenstufen gezielt ansprechen wird.
- Erster Termin des „Lerncafés Neckarschule“ am 21. September. Zwei Mütter aus den ersten Klassen waren da und freuen sich auf ein regelmäßiges Angebot. Weitere Teilnehmer*innen sollen folgen.

4. Tipps für die Grundbildungsarbeit

Langer Atem. Man darf sich von gelegentlichen Rückschlägen nicht einschüchtern lassen! Nicht den Mut verlieren, auch dicke Bretter bohren zu können. Manches klappt erst im zweiten, dritten oder vierten Anlauf.

Flexibilität. Wir arbeiten mit besonderen Zielgruppen und haben in der Grundbildung vielfältige Kursinhalte, die uns didaktisch-methodisch fordern. Ein ordentliches Maß an Flexibilität und Experimentierfreude kann uns helfen, Ziele besser zu erreichen.

Partner suchen. Gemeinsam geht vieles einfacher! Das gilt für Kooperationspartner vor Ort, mit denen man Interessen bündeln und gemeinsame Angebote entwickeln kann. Des Weiteren können sie bei der Akquise von Teilnehmer*innen und Kursleitungen hilfreich sein. Es gilt aber auch für kollegiale Partnerschaften und dem ehrlichen Erfahrungsaustausch, der dann möglich ist. Das Rad muss nicht permanent neu erfunden werden.

Nicht alles auf einmal wollen. „Wer vieles anfängt zur gleichen Zeit, macht alles halb und nichts geschieht!“ Besser konzentrieren wir uns auf einige wenige Angebotsformen/Kooperationspartner, als dass wir uns im Netz der Möglichkeiten verheddern.

5. Kontaktdaten Ansprechperson

Grundbildungszentrum Mannheim
Mannheimer Abendakademie und vhs
U 1, 16-19
68161 Mannheim

Helga Hufnagel

Tel.: 0621/ 1076-185

Mail:

[h.hufnagel@abendakademie-
mannheim.de](mailto:h.hufnagel@abendakademie-mannheim.de)

B: Gelingendes Beispiel der LEB / RGZ Weserbergland



1. Projekttitle und –hintergrund

„Lernen mit dem Computer“ – Sommerworkshop

Unsere laufenden Grundbildungskurse sollen Menschen mit geringen Grundbildungskompetenzen erreichen und ihnen Schreib-, Lese- und Medienkompetenz vermitteln. Viele Menschen können mit den wachsenden Anforderungen der Digitalisierung in der modernen Gesellschaft nicht Schritt halten. Das rapide Fortschreiten der Digitalisierung ist durch die Corona-Pandemie noch mal sehr deutlich geworden. Durch die Kursausfälle während des Lockdowns und die dadurch bedingte Isolation sind viele Teilnehmer*innen in ihren Lernerfolgen zurückgeworfen worden. Die Erreichbarkeit der Teilnehmer*innen während dieser Zeit war aufgrund mangelnder medialer Ausstattung und fehlender digitaler Kenntnisse oft nur postalisch möglich. Um die digitale Grundbildung der Kursteilnehmer*innen verstärkt zu fördern, hat sich das RGZ kurzfristig entschlossen in den Sommerferien PC Workshops anzubieten.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

Angesprochen wurden ausschließlich Teilnehmer*innen aus Laufenden Grundbildungskursen vor Ort, die mit dem örtlichen Hygienekonzept vertraut waren.

Ziel des Workshops war es, Teilnehmer*innen mit wenig oder keinen Computererfahrungen einen ersten Einstieg in digitales Lernen zu ermöglichen. Dabei wurden auch ganz grundsätzliche Dinge im Umgang mit Computern eingeübt. Bei der Vorstellung von Lernprogrammen lag der Schwerpunkt auf der Lernsoftware „Beluga“.

Die Workshops sollen im Herbst durch einen offenen PC-Lerntreff ergänzt werden, um die medialen Kompetenzen der Teilnehmer*innen weiter auszubauen und zu vertiefen. Der PC-Lerntreff wird ganz individuell an die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen angepasst und soll ab September einmal wöchentlich stattfinden.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Die Ausgestaltung der Workshops richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen. Dementsprechend werden die nachfolgenden Themen auf unterschiedlichem Niveau behandelt. Der Workshop findet an drei aufeinanderfolgenden Tagen mit je drei Unterrichtsstunden statt.

Ein Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmer*innen mit der Bedienung eines Computers (Laptops) näher vertraut zu machen. Dabei spielt das Thema „Angstabbau vor dem Computer“ auch eine wichtige Rolle, da viele Teilnehmer*innen keine oder nur sehr wenig PC-Erfahrungen haben.

Die Teilnehmer*innen lernen im Workshop verschiedenen Computerfunktionen kennen:

- An- und Ausschalten
- Benutzung von Maus und Tastatur
- Schreiben einfacher Texte mit dem Computer
- Gestaltung von Texten
- Öffnen und Speichern

Diese Fertigkeiten werden kombiniert mit dem Kennenlernen von Lernprogrammen. Die Software „Beluga“ bietet auch für Teilnehmer*innen ohne umfassende PC-Erfahrungen einen schnellen und erfolgsversprechenden Einstieg in digitales Lernen. Die Bedienung einzelner Übungseinheiten ist meist schnell erlernbar.

Darüber hinaus werden aber auch weitere online verfügbare Lernseiten zusammen mit den Teilnehmer*innen ausprobiert. Dabei wird auf die Linkliste des RGZ Oldenburg zurückgegriffen (<https://abc-projekt.de/linkliste-online-ubungen/>).

4. Tipps für die Durchführung

Bei der Projektplanung sollte auf folgende Aspekte geachtet werden:

- Bereitstellung von PC-Lernplätzen

- Sprachliche und inhaltliche Eignung für die Zielgruppe
- Thematische Schwerpunkte (PC-Bedienung, Lernprogramme)
- Hygieneauflagen (z.B. Nutzung von „Einweg-Kopfhörern“)
- Arbeitsblätter
- Wortschatzarbeit
- Heterogenität der Zielgruppe
- Vorstellung von Apps für das Handy

Die Durchführung des Workshops bedarf einer intensiven Betreuung der einzelnen Teilnehmer*innen. Daher ist eine Beschränkung auf fünf Teilnehmer*innen empfehlenswert. Da ein 3-tägiger Workshop nur einen Einblick in das Thema „Lernen mit dem Computer“ bieten kann, ist eine Verstetigung durch ein langfristiges Angebot wünschenswert.

5. Kontaktdaten Ansprechperson

Projektleiterin RGZ Weserbergland
Ruthenstr. 10
31758 Hameln

Susanne Schäfer-Dewald
Tel.: 05151 80994665
E-Mail: Susanne.dewald@leb.de

C: Gelingendes Beispiel des Grundbildungszentrums Freiburg



1. Projekttitle und -hintergrund

Die Idee des Lernzentrums in Freiburg stammt aus den Vorerfahrungen der Lernzentren in Basel und wurde von dessen Leiter, Herrn Dr. Nicolas Füzési detailliert vorgestellt. Zusammengefasst sind die Lernzentren Orte, an denen Menschen mit ihren Bedarfen und Themen zu Pädagogen kommen können, um sich beraten zu lassen und/oder an persönlichen Herausforderungen zu arbeiten. Somit dienen diese Zentren sowohl dem Austausch über Anliegen der Betroffenen als auch als Lernorte, wo gezielt an noch bestehenden Defiziten (weiter-)gearbeitet werden kann. Das Besondere hierbei ist, dass dieses Format komplett losgelöst von den normalen Rahmenbedingungen einer Bildungseinrichtung angelegt ist.

Zum einen gibt es keine Anmeldung der Teilnehmer*innen (besonders niederschwelliger Zugang, wie auch beim Wegweiser Bildung in Freiburg praktiziert) und zum anderen ist dieses Angebot nicht als klassischer Kurs, sondern als eine Mischform zwischen Beratung und Unterricht konzipiert, wobei die Teilnehmer*innen den Inhalt des Lernprozesses vorgeben. So gibt es kein festes Curriculum, sondern die Lerninhalte werden ständig an die Bedarfe der Teilnehmer*innen angepasst.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Lernzentren räumlich nicht an die jeweilige Bildungseinrichtung angeschlossen sind, sondern es werden Orte für die Lernzentren gewählt, an denen Menschen sich auch in ihrer Freizeit gerne aufhalten (hohe Aufenthaltsqualität). Von großer Bedeutung ist die Zugänglichkeit der Lernangebote: Es werden keine Gebühren erhoben.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Mittelpunkt des Lernzentrumsformats steht der unverbindliche Kontakt mit einer Bildungseinrichtung. Dieser Kontakt ermöglicht eine Unterstützung in sämtlichen Bereichen der Grundbildung und Alltagskompetenz, was längerfristig helfen soll, die Berührungängste zu überwinden und den Übergang in feste Ausbildungskurse zu erleichtern. Für Teilnehmer*innen aus bestehenden Kursen bietet das Lernzentrum darüber hinaus Übungsmöglichkeiten und somit den Einstieg in das selbstständige Lernen und nicht zuletzt ist es auch eine Kommunikationsplattform für den Austausch untereinander. Das Lernzentrum stellt somit anknüpfend an die bestehenden Formate des Grundbildungszentrums eine hervorragende Ergänzung im Grundbildungsbe- reich dar und erreicht dementsprechend ein breiteres Publikum mit Grundbildungs- bedarf.

Anliegen der Teilnehmer*innen könnten folgende sein: „Wie komme ich mit dem Pa- pierkram klar? Mit welcher Frage wende ich mich an welches Amt? Wie beantrage ich Wohngeld? Wie kann ich eine Bewerbung richtig verfassen? Ich habe Fragen zu diesem Schreiben! Wie benutze ich folgende App (z. B. für die Benutzung des Nah- verkehrs)? Ich möchte richtig rechnen lernen!“.

Laut Erfahrungen in Basel sowie des Wegweisers Bildung ist zu erwarten, dass es etwas Zeit benötigt, bis dieses Angebot angelaufen ist und Ratsuchende es vermehrt wahrnehmen.

Die Zielgruppe ist beim Lernzentrum sehr weit gefasst und beinhaltet alle Menschen mit Grundbildungsbedarf. Hierbei kann es ums Lesen und Schreiben gehen als auch um digitale Kompetenzen.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Lehrende. In einem ersten Schritt mussten passende Dozenten gefunden werden. Dies gelang schnell, da viele Dozierende im Grundbildungsbereich unterrichten möchten.

Räumlichkeiten. Danach wurde geschaut, welche Räumlichkeiten in der Stadtbiblio- thek genutzt werden können und wie die Abläufe auch hinsichtlich der Vorschriften der Stadtbibliothek im Rahmen der Corona-Verordnungen am besten umgesetzt

werden können. Als weiterer Standort wurde die Bibliothek im Rieselfeld (ein Stadtteil im Westen der Stadt) besichtigt, es wurde sich aber im Verlauf erst einmal für die Stadtbibliothek als Standort an zwei Tagen (vormittags und nachmittags) entschieden. Bei einem möglichen Ausbau dieses Angebotes zu einem späteren Zeitpunkt wäre es möglich, mehrere Standorte zu bespielen. Es gibt in Freiburg vier Bibliotheken, von denen drei für das Projekt genutzt werden könnten.

Öffentlichkeitsarbeit. Als nächster Schritt wurde ein Flyer für das Lernzentrum in einfacher Sprache gestaltet, der im September mit dem Versand des Programmheftes des Grundbildungszentrums mitgesendet wurde. Dieser Flyer wurde gezielt an die Haushalte in den westlichen Stadtteilen Freiburgs geschickt, da hier davon ausgegangen werden konnte, dass die Zielgruppe eher dort lebt. Außerdem wurden Arbeitsmaterialien für das Lernzentrum bestellt. Das Lernzentrum startete nun nach allen Vorbereitungen im September zweimal die Woche in der Stadtbibliothek. Weiterhin wird durch viele Gelegenheiten geschaut, wie man auf das Angebot des Lernzentrums hinweisen kann. In dieser Hinsicht war zum Beispiel der Regionale Fachtag am 22.09.2020 dafür sehr hilfreich. Ziel der Projektleitung ist es, dass das Lernzentrum bis Ende des Jahres 2020 regelmäßig in Anspruch genommen wird.

4. Tipps für die Durchführung

Die ersten Erfahrungen mit diesem Projekt haben gezeigt, dass sehr gute Dozierende gebraucht werden, die eine breite Palette an Themen und Anliegen abdecken können. Zudem zeigt sich im Bereich der Vernetzung, dass es wichtig ist, dass möglichst viele Personen und Akteure über das Angebot informiert sind. Die Öffentlichkeitsarbeit muss hierbei beachtet werden, wobei man auch sagen muss, dass diese Ressource (zu mindestens monetär) begrenzt sind. Laut den Hinweisen des Leiters der Grundbildung in Basel, braucht es Zeit, bis ein solches Angebot dauerhaft durchgesetzt (10 Jahre in Basel) werden kann. Er betont außerdem, dass der Raum des Lernzentrums eine hohe Aufenthaltsqualität haben sollte.

5. Kontaktdaten Ansprechperson

Grundbildungszentrum Freiburg
Rotteckring 12
79098 Freiburg

Daniel Mühl
Fachbereichsleiter Grundbildung und
Alphabetisierung und Projektleiter
Tel.: 0761/36895-19
E-Mail: muehl@vhs-freiburg.de
Sprechstunde (Raum 103): Di 10 – 12
Uhr | Do 9 – 11 Uhr

D: Gelingendes Beispiel des BNW



Link für den kostenlosen Download des Computerheftes:

<https://www.bnw.de/bnwde/content/deutsch/unternehmen/qualifizierung/grundbildung>

1. Projekttitle und -hintergrund

Projekt: AlphaGrund qualifiziert, Folgeprojekt von AlphaGrund

Durchgeführt von einem Zusammenschluss der Bildungswerke der Wirtschaft unter der Leitung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW).

Arbeitsplatzorientierte Grundbildung für an- und ungelernte Arbeitnehmer*innen aus verschiedenen Branchen: Lebensmittelbranche, Lager und Logistik, Pflegebereich.

Für die Unternehmensentwicklung ist eine Schulung im Umgang mit digitalen Medien in nahezu allen Branchen dringend erforderlich.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

An- und ungelernte Arbeitnehmer*innen werden auf die Schulung hingewiesen, eingeladen und bekommen Anreize für die Teilnahme. Der Unterricht findet als blended learning Angebot statt. Die Erarbeitung der Inhalte und erste Übungsphasen werden mit den Dozierenden in Präsenzveranstaltungen absolviert, zusätzliche Vertiefung kann online durch Vergabe von Aufgaben stattfinden. Es werden Grundkenntnisse im Computerwissen vermittelt, mit dem Ziel, einige Programme kennenzulernen und selbstständig anwenden zu können.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Durchführung von Seminaren, Sammlung der Aufgaben und Inhalte erstellen, Auswahl treffen, Layout gestalten und Druckfreigabe.

4. Tipps für die Durchführung

Das Heft sollte unter Anleitung verwendet werden und nicht ausschließlich im Eigenstudium.

5. Kontaktdaten Ansprechpersonen

BNW – Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH

Buersche Str. 1, 3,

49074 Osnabrück

Webseite: <http://www.bnw.de>

Annegret Aulbert-Siepelmeier

Tel.: 054158057280

Mobil: 01607168287

E-Mail:

annegret.aulbert-siepelmeier@bnw.de

Ilka Reitzner

Tel.: 0541 35746316

Mobil: 0541 35746316

E-Mail: ilka.reitzner@bnw.de

E: Gelingendes Beispiel der KVHS Freudenstadt



Kreisvolkshochschule
Freudenstadt

1. Projekttitle und -hintergrund

Lese-/Schreibtraining im fleischverarbeitenden Betrieb

Betrieb mit ca. 300 Mitarbeitern, Herkunft vorwiegend Südosteuropa (Rumänien/Bulgarien).

Problem: Verständlichkeit bei den Arbeitsanweisungen und Sicherheitsvorschriften, hohe Anforderungen an Hygiene-Standards, schwere Arbeit mit Verletzungs- bzw. Unfallrisiko, Zweischichtbetrieb.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

- Hörverstehen und Leseverstehen soweit verbessern, dass eine einfache Kommunikation im Betrieb auf sichere Weise möglich ist.
- Betrieblichen Fachwortschatz vermitteln.
- Schichtarbeitende mit Migrationshintergrund und geringen Deutschkenntnissen.

3. Konzept

Analyse der konkreten Sprachhandlungsfelder im Betrieb

Betriebsbesichtigung mit und für den Kursleitenden. Direkte Gespräche mit den Arbeitsanweisenden/Vorgesetzten, Beobachten und Begleiten der Arbeitsabläufe und der Arbeitsplatzgestaltung.

Betriebsleitung/Vorarbeiter erstellen Wortliste und häufig gebrauchte Satzkonstruktionen und Textfelder, sowie Warntafeln und Warenbeschriftungen.

Unterrichtsort und -zeiten

Unterrichtsort = Kantine des Betriebs.

Zeiten: Vor der Spätschicht sowie nach der Frühschicht:

Dozent unterrichtet 2 x 2 identische UE je Unterrichtstag.

In unserem Modell: 2 Tage/Woche Unterricht für jede*n Mitarbeiter*in

Unterricht liegt auf Wunsch des Arbeitgebers außerhalb der Arbeitszeit.

4. Ergebnisse

Kurs wurde mehrere Monate durchgeführt. Betrieb war zufrieden mit den Lernfortschritten. Unterricht löste jedoch nicht das generelle Problem des Betriebs: eine hohe Fluktuation unter der Mitarbeiterschaft. „Die Guten suchen sich irgendwann besser bezahlte Arbeit“. Ketzerische Frage: hat das Sprachtraining diesen Vorgang beschleunigt? Gesamt-Fazit für Arbeitgeber: Vorteile des Sprachtrainings überwiegen! Sind bei weiteren Kursen mit dabei, allerdings nur bei staatlicher (Ko-)Finanzierung der Kurskosten.

5. Erfolgskriterien

- Unterricht doppelt anbieten für Schichtarbeiter = Grundvoraussetzung für diesen Betrieb.
- Bonuszahlungen für Mitarbeiter*innen – Anwesenheit wird finanziell belohnt.
- Kein Zertifikat anstreben – sondern besseres sprachliches Bestehen im Betrieb.
- Wichtig für Teilnehmer*innen: eigener Vorteil für den Beruf und für den Alltag.
- Bearbeiten von Sicherheitsbestimmungen etc. nicht übertreiben > Motivation!

Mögliche Ursachen für Erfolgshemmnisse:

- Verminderte Aufnahmefähigkeit durch schwere körperliche Arbeit (Kurs nach Frühschicht).
- Wenig Zeit zum Lernen außerhalb von Arbeit und Unterricht wegen familiärer Verpflichtungen und/oder weiten Anfahrtswegen zur Arbeit
- Geringe schulische Vorbildung; lernungewohnt.
- Durch Teilnahme kaum verbesserte Karrierechancen im Betrieb bzw. Chancen auf bessere Entlohnung.

6. Kontaktdaten Ansprechperson

Kreisvolkshochschule Freudenstadt

Landhausstraße 4

72250 Freudenstadt

Webseite: www.vhs-kreisfds.de

Marc Oliver Vogt

Stv. Leiter KVHS / Leiter Grundbildungs-
zentrum Freudenstadt

Tel.: 07451-907-1422

E-Mail: vogt@vhs-kreisfds.de

F: Gelingendes Beispiel des Regionalen Grundbildungszentrums Braunschweig



1. Projekttitle und –hintergrund

Online-Kurs Rechtschreibung

im Kontext der Angebote zu (vor allem) arbeitsplatzorientierter Grundbildung in Einzel- und Kleingruppenunterricht

2. Zielsetzung und Zielgruppen

Teilnehmer*innen mit fortgeschrittenem Lernstand (entsprechend Alpha-Level 3 und 4) soll es möglich gemacht werden, sich ergänzend bzw. alternativ in einem Online-Format in der deutschen Rechtschreibung zu verbessern, damit sie im Berufs- und Privatleben besser zurechtkommen und um den Herausforderungen des Alltags, vor allem an ihrem Arbeitsplatz, gewachsen zu sein.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Wegen Ausbruch des Covid-19 Virus' waren Teilnehmer*innen darauf angewiesen, im Online-Bereich den Unterricht fortzuführen, damit keine langen Unterbrechungen zustande kamen. Somit entstand die Idee, den Förderunterricht künftig neben dem Präsenzunterricht auch online anzubieten.

Die Plattform der vhs-cloud bietet eine gute Möglichkeit dazu. Durch das lizenzierte Konferenztool *edudip*, das in der vhs-cloud genutzt werden kann, stehen Tools, wie Whiteboards, Umfragen, YouTube-Videos und Bildschirmteilung uneingeschränkt zur Verfügung. Zudem ermöglicht der Kameramodus das Zeigen von geschriebenen

Texten, die gemeinsam live besprochen werden können. Außerhalb des Konferenztools unterstützen sowohl die Dateiablage mit Möglichkeit des Hochladens von Arbeitsblättern als auch die Lernbausteine, die das Lernen mit verschiedenen Aufgabenformaten durch Selbstkontrolle ermöglichen, den Lernprozess.

4. Tipps für die Durchführung

Die Zeit in der Konferenz wurde auf 90 Minuten festgelegt. Daher kann auch auf technische Schwierigkeiten eingegangen werden, falls diese auftreten sollten.

Der Onlineunterricht soll im Rahmen einer Teilnehmerzahl von drei bis acht Teilnehmer*innen stattfinden. Eine Binnendifferenzierung kann durch Teilung der Gruppen erreicht werden, indem entsprechende Gruppenräume angelegt werden, in denen Teilnehmer*innen lernen.

Im Unterricht wird in zehn Sitzungen auf die Teilnehmer*innen sehr genau eingegangen, indem u.a. typische Problematiken der Rechtschreibung, wie Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Artikel, Doppelkonsonanten oder auch Kommasetzung, thematisiert werden. Dabei wird der Unterricht terminlich und inhaltlich auf die/den TN abgestimmt, damit es ihnen möglich ist, den Unterricht wahrnehmen und den größtmöglichen Erfolg erhalten zu können.

5. Kontaktdaten Ansprechpersonen

Kursleitung RGZ Braunschweig

Nikola Strahinovic

E-Mail: nikola.strahinovic@gmx.de

Koordination RGZ Braunschweig

Andreas Klepp

E-Mail:

andreas.klepp@vhs-braunschweig.de

G: Gelingendes Beispiel des Grundbildungszentrums Heidelberg



1. Projekttitle und –hintergrund

Die „Alphabeten“ - Etablierung der ersten Selbsthilfegruppe in Baden-Württemberg

Jeder, der im Grundbildungsbereich tätig ist, weiß, wie schwer es ist, funktionale Analphabeten zu erreichen, geschweige denn, wie schwer es ist, ihnen ein Kursangebot vorzuschlagen. Damit sich Betroffene mit anderen Betroffenen zusammenschließen und austauschen können, entstand die Idee, in Heidelberg eine Selbsthilfegruppe zu etablieren. Es wäre die erste Selbsthilfegruppe für Funktionale Analphabeten in Baden-Württemberg überhaupt.

Wir haben uns einen vorläufigen Namen für solch eine Selbsthilfegruppe überlegt, der an entsprechender Stelle leicht zu finden ist und nicht das negativ konnotierte Wort „Analphabet“ in sich trägt. Betroffene fühlen sich von solch einer Bezeichnung stigmatisiert. Daher sind wir auf der Suche nach einer leicht verständlichen, positiv behafteten Benennung, mit der sich eine Gruppe von Menschen auch gerne identifiziert, auf die Bezeichnung „Alpha-Agenten“ gestoßen. Hier stellte sich jedoch schnell heraus, dass hiermit eine Gruppe junger Wissenschaftler gemeint sein könnte, die sich mit dem Thema Sprache auseinandersetzt. Somit haben wir der Gruppe den Namen „Alphabeten“ gegeben. Nach Etablierung der Gruppe kann dieser ggfs. auch von den Gruppenmitgliedern selbstständig gewechselt werden, um nicht zuletzt durch die eigene Wahl eine noch höhere Identifikation zu erzeugen.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

Die schwierigste Aufgabe überhaupt, nämlich die Zielgruppe zu erreichen, für die die Grundbildungszentren ursprünglich ins Leben gerufen wurden, steht im Mittelpunkt der Bestrebungen des GBZ Heidelberg.

Das GBZ sieht seine Hauptaufgabe darin, (nicht)muttersprachliche funktionale Analphabeten

- aufzuspüren,
- ihnen Raum zu geben,
- ihnen zu vermitteln, dass sie mit ihren Bedarfen nicht allein sind,
- ihnen bedarfsgerechte Angebote zu machen und
- ihnen nach Beendigung eines Kurses nachhaltig zur Seite zu stehen.

3. Meilensteine in der Projektumsetzung

Zuerst haben wir uns mit dem Selbsthilfebüro in Heidelberg, das verschiedenen Selbsthilfegruppen zur Seite steht, ausgetauscht. Hier erfuhren wir, dass es aus formalen Gründen mindestens eine*n Betroffene*n geben muss, der die Selbsthilfegruppe anmeldet. Dies kann nicht ‚von außen‘ geschehen. Eine Selbsthilfegruppe kann nur aus einer Gruppe heraus gegründet werden. Ist diese Gruppe einmal etabliert, kann ein Aufruf im Radio, in der Zeitung oder auf der Webseite folgen: „Betroffene*r sucht weitere Betroffene zum Thema ...“. Wir freuen uns sehr darüber, dass das in der Region gut bekannte und ebenso gut vernetzte Selbsthilfebüro uns zusätzliche kooperative Hilfe in Form einer Veröffentlichungsmöglichkeit im Selbsthilfemagazin „gesundheitspress“ zugesagt hat.

Wir haben Frau L., eine funktionale Analphabetin, die uns letztes Jahr im GBZ aufgesucht hat, für die Etablierung der Selbsthilfegruppe „Alphabeten“ gewonnen. Die Kontaktaufnahme lief über eine Rechtsvermittlerin und ehemalige Psychologin von Frau L. Gemeinsam haben wir einen Informationstext über die neue Selbsthilfegruppe verfasst, der in der nächsten Ausgabe der „gesundheitspress“ erscheinen wird. Ein Artikel in der lokalen Rhein-Neckar-Zeitung erscheint etwa Mitte Dezember 2020.

Als weitere Vorgehensweise sind für die „Alphabeten“ regelmäßige Treffen geplant, zu denen das GBZ Heidelberg verschiedene Themenschwerpunkte beisteuert und

bei Bedarf und Interesse der Gruppenmitglieder auch sogenannte „Lerner-Experten“ bereits bestehender Selbsthilfegruppen, wie bspw. von SaLuMa in Rheinland-Pfalz, einlädt. Ein solches Vorgehen kann zu regem und gewinnbringendem Austausch beitragen.

4. Tipps für die Durchführung

- prüfen, wo und welche Selbsthilfegruppen bereits existieren
- Kontaktaufnahme mit dem Selbsthilfebüro vor Ort
- eventuell Gründung aus einer bereits bestehenden Gruppe heraus
- falls nicht vorhanden: Aufruf mit einer betroffenen Person
- mediale Verbreitung
- Teilnahme des GBZ an den ersten Treffen
- Einladen von „Lerner-Experten“
- Etablierung weiterer bedarfsgerechter Kursangebote für die Mitglieder der Selbsthilfegruppe

Durch eine mediale Verbreitung – und auch durch eine dann schon vorhandene Gruppe von Betroffenen, die sich gegenseitig helfen möchten und daher die Hemmschwelle weiter abbauen – erhoffen bzw. erwarten wir, dass das Projekt einen größeren Sprung macht. Ist eine solche Selbsthilfegruppe einmal etabliert, spricht es sich schnell herum.

5. Kontaktdaten Ansprechperson

Grundbildungszentrum Heidelberg

Alte Eppelheimer Str. 38/2

69115 Heidelberg

Webseite: <https://www.vhs-hd.de/programm/grundbildungszentrum.html>

Dr. Corina Szarka

06221-911960

szarka@vhs-hd.de

Lisa Gulden

06221-911950

grundbildung@vhs-hd.de

H: Gelingendes Projekt der VHS Landkreis Diepholz



Partner
für Grundbildung
und Ausbildungsförderung

1. Projekttitle und –hintergrund

In Kooperation mit den Softwareentwicklern der Firma iQuando Digital Solutions wurde das Angebot „eCoaching für Auszubildende“ initiiert. Die ursprünglich in Bremen ansässige Firma bietet Interessenten das kostenpflichtige Lernmanagementsystem (kurz: LMS) „iQuida LMSpro“ für Auszubildende im ersten Lehrjahr mit Defiziten in mathematisch-technischen Bereichen an, das bereits seit einigen Jahren erfolgreich von großen Firmen mit vielen Auszubildenden genutzt wird. Kleine und mittelständische Betriebe mit maximal fünf Auszubildenden können sich ein solches Programm samt Lernbegleiter*in vor Ort häufig nicht leisten. So kam im September 2019 das Pilotprojekt der Kooperation mit einer VHS zustande.

Konkret bedeutet das: Die VHS des Landkreises Diepholz stellt Lernbegleiter*innen sowie Räumlichkeiten zur Verfügung und plant/organisiert den Kurs und zahlt nach Ablauf des Projektzeitraumes die Kostenbeteiligung. Die Firma iQuando Digital Solutions stellt das Lernmanagementsystem kostenfrei für Endnutzer*innen zur Verfügung, schult Lernbegleiter*innen und ist über den gesamten Kurszeitraum Ansprechpartner für etwaige technische und inhaltliche Belange. Im Gegenzug hat die VHS für den Landkreis das Vorrecht des Angebots.

2. Zielsetzung und Zielgruppe

Ursprünglich richtet sich das LMS an Auszubildende im ersten Lehrjahr, vorrangig aus kleinen Handwerks- sowie gewerblich-technischen Betrieben, die in den technisch-/mathematischen Inhalten des Berufsschulunterrichtes Unterstützungs- und Ergänzungsbedarf haben.

Dazu heißt es im Programmtext: „Individuell abgestimmt werden Defizite in den berufsbezogenen Modulen »Grundlagen Mathematik«, »Grundlagen Physik«, »Technische Physik«, »Fertigungs- und Werkstofftechnik« und »Elektrotechnik - Grundlagen« ausgeglichen und Kenntnisse vertieft.“

Nach wenigen Monaten zeigte sich bereits ein erhöhter Bedarf an mathematischem Grundlagenerwerb, sodass die Softwareentwickler die Inhalte der eigens für dieses Pilotprojekt angepassten Software „iQuida LMSvhs“ auf eine Weise ergänzt haben, die es bereits Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 8 ermöglicht, fehlende Kenntnisse zu erwerben und Gelerntes zu vertiefen. Inzwischen ist es eine Software, die auf die Ausbildungsreife vorbereitet und zusätzlich das erste Lehrjahr begleiten kann. Daher wird der Titel des Kurses mit dem neuen Programm ab Februar 2021 entsprechend angepasst werden.

Angedacht wurde der Kurs als entgeltfreies Blended-Learning Angebot: 2 UE/Woche in einem VHS-EDV-Raum in Syke (nahe der Berufsschule und gut mit dem ÖPNV erreichbar) mit einer geschulten Lernbegleitung plus Selbstlernphasen online. Durch die Entwicklungen in diesem Jahr wurde der Kurs als komplettes Online-Angebot eingerichtet; mittlerweile 3UE/Woche in einer Video-Konferenz plus Selbstlernphasen – alles online.

Interessenten benötigen eine E-Mail-Adresse, ein Smartphone/Tablet/Computer mit Mikrofon/Kamera für die Videokonferenzen sowie einen Internetzugang.

Sie melden sich formlos über das Grundbildungszentrum der VHS für den Kurs an (persönlich, per E-Mail oder telefonisch), bekommen eine Anmeldebestätigung zur Kurs-Teilnahme von der VHS sowie eine Einladung von iQuando Digital Solutions zur Software, die den Zugang über die E-Mail-Adresse einrichtet. Am nächstmöglichen Kurstag bekommen sie eine Einführung und werden individuell nach ihren Defiziten unterrichtet. Da die Software für jeden Teilbereich einen Einstufungstest bereithält, wird die Lernbegleitung dahingehend sehr unterstützt.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Der größte Meilenstein neben dem ersten regelmäßigen Kurs-Teilnehmer war die Umplanung als komplettes Online-Angebot, da der Flächenlandkreis Diepholz Interessenten Wege bzw. rechtzeitige Anwesenheit zu Kursbeginn bisweilen durch lange Anfahrtszeiten erschwert. Insbesondere bei berufsbegleitenden Angeboten sind Letztere nicht zu unterschätzen. Ebenso natürlich die Fahrtkosten, die mit dem Online-Angebot sowohl für Teilnehmer*innen als auch Dozent*innen komplett entfallen.

4. Zielsetzung und Zielgruppe

Obwohl dieses entgeltfreie Angebot so viel Unterstützung mit so geringem Aufwand bietet, muss es im Landkreis Diepholz nach wie vor enorm beworben werden. Daher ist die Öffentlichkeitsarbeit zu Beginn nicht zu unterschätzen, besonders eignen sich neben Schulen und Betrieben zum Beispiel Wirtschaftsförder*innen in den Gemeinden sowie die Kammern und Innungen als Ansprechpartner*innen mit entsprechenden Verteilern und Kontakten - und natürlich die Lokalpresse.

Zeitgleich können bereits erste Dozent*innen geschult sowie nach Bedarf mit entsprechender Hardware (Headset/Kamera) ausgestattet werden.

5. Kontaktdaten Ansprechpartner

Grundbildungszentrum an der VHS des Landkreises Diepholz

Nienburger Str. 5

28857 Syke

E-Mail: grundbildung@vhs-diepholz.de

Neele Waterstrat

Tel.: 04242 976 4010

E-Mail:

neele.waterstrat@vhs-diepholz.de

Lisa Blankenhorn:

Tel.: 04242 976 4009

E-Mail:

lisa.blankenhorn@vhs-diepholz.de

I: Gelingendes Beispiel der VHS des Landkreis Uckermark



Politische Grundbildung/ Projekte zur Bundestagswahl

1. Projekttitle und –hintergrund

Modellvorhaben Demokratie erfahren – Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen

Seit 2015 bietet die KVHS und das Grundbildungszentrum Veranstaltungen zur politischen Bildung in leichter Sprache an. Ab 2019 als Modellprojekt der Erwachsenenbildung.

Vorwiegend Exkursionen und Veranstaltungen anlässlich von Wahlen.

Als besonders gelungen empfanden wir die Veranstaltungen „Workshop-Wählen gehen“ und Wahl-O-Mat in leichter Sprache.

2. Zielsetzung und Zielgruppe

Zur politischen Teilhabe ermutigen. Wissen vermitteln. Politikverdrossenheit in der Zielgruppe begegnen.

Zielgruppe:

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten und andere Erwachsene mit (politischem) Grundbildungsbedarf.

Workshop: Wissen zur Wahl vermitteln. Erklären wie die Wahl abläuft. Was wählt man eigentlich? Wie geht das?

Wahl-O-Mat „offline“ wird auf einem Platz aufgebaut. Jeder kann das mit Hilfe und Übersetzung in leichte Sprache machen und herausfinden: Welche Partei passt zu mir?

3. Tipps für die Durchführung

Partner suchen, auch vor Ort gehen.

Im Vorfeld der Wahlen ist Politik ein leichter zugängliches Thema als sonst.

Der Wahl-O-Mat offline/zum Kleben ist ein öffentlichkeitswirksames Instrument und kann bei den Landeszentralen für politische Bildung bestellt werden.

Netzwerkpartner sind eher dankbar für Angebote anlässlich der Wahlen. Wir konnten da ganz gut Workshops veranstalten.

4. Kontakt und Ansprechperson

Grundbildungszentrum Uckermark
Brüssower Allee 48
17291 Prenzlau

Carsten Ablaß
Projektleitung Grundbildungszentrum
Tel.:03984 25 51
E-Mail:
Carsten.ablass@kvhs-uckermark.de

J: Gelingendes Beispiel Internationaler Bund (IB) e.V. / IB Baden



1. Projekttitel und Projekthintergrund

Aufbau eines niederschweligen Zugangs der Zielgruppe zum Angebot auf digitalem Wege.

2. Zielsetzung und Zielgruppe

Die Zielgruppe der Betroffenen des GBZ soll die Möglichkeit erhalten, sich auf digitalen Wege über das Angebot des GBZ zu informieren.

Ziel ist, das Thema Grundbildung und Alphabetisierung auf digitalen Wege erfahrbar zu machen. Dadurch soll:

- die Zielgruppe der Betroffenen zur Nutzung angeregt werden und in den ersten Schritten Sicherheit gewinnen.
- Zudem soll durch den zielgruppengerechten Aufbau, darauf aufmerksam gemacht werden, mit welchen Hürden die Zielgruppe zu kämpfen hat. Dies wird erzielt durch das direkte Erlebnis.
- Die Zielgruppe der Betroffenen ist in die Gestaltung der Website involviert und am Entstehungsprozess beteiligt.

Am Projekt sind die IB Grund-Bildungs-Zentren Pforzheim und Lörrach beteiligt.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

September 2020

Auswertung der Erfahrung der Betroffenen mit digitalen Medien anhand der Erkenntnisse aus dem Kursgeschehen und der Zeit des Lockdowns (Gibt es eine Affinität zur

Nutzung? Wo liegen die Hürden? Gibt es einen Wunsch zur Nutzung der digitalen Technik? Was benötigen die Teilnehmer*innen hierzu?)

Oktober und November 2020

Einbindung der Expertise der Inklusionsbeauftragten der Stadt Pforzheim und Enzkreis

Schärfung der Zielsetzung, das Thema Grundbildung erlebbar zu machen (Voraussetzungen, Hilfsmittel usw.).

Einbindung in den Prozess der Gestaltung der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung.

November 2020

Klärung des Auftrags im Briefing an die Agentur.

Zentrales Anliegen: die Website orientiert sich inklusiv an den Bedürfnissen der schwächsten Nutzer*innen und beteiligt diese im Gestaltungsprozess.

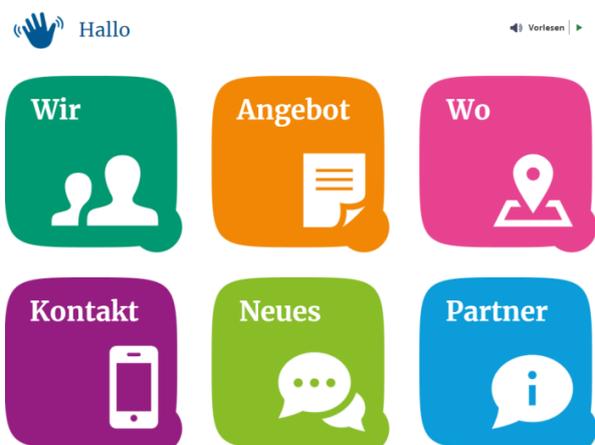
Entwicklung einer Grundstruktur, die die wesentlichen Aspekte der Hilfestellung für die Betroffenen beinhaltet (Sehen, Hören, Lesen, Handeln). Starke Unterstützung durch visuelle Elemente, Wort/Schrift, Farbe, sowie der Konzentration auf das Wesentliche.

Erste Reflektionen mit der Zielgruppe der Betroffenen.

Dezember 2020

Start der Website ib-gbz-pforzheim.de und ib-gbz-loerrach.de.

Information an die Netzwerkpartner*innen zum Start der Website, sowie Erklärung der Hintergründe der Gestaltung mit Bitte um Feedback und Begleitung des weiteren Prozesses.



Januar 2021 – März 2021

Bus



Linie 3
 vom Bahn-hof:
 Ausstieg „Obere Rodstraße“
 Cafe „Christians Backstube“

Erstellen der ersten Videosequenzen zur Unterstützung der Inhalte mit Einbindung der Zielgruppe sowie Studierender der DHBW Stuttgart (Soziale Arbeit).



Linie 3
 von „Dill-weißen-stein“:
 Ausstieg „watch more“

Ausbau der Inhalte.
 Lfd. Reflektion mit der Zielgruppe der Betroffenen und der Netzwerkpartner*innen.

4. Tipps für die Durchführung

Der Prozess hat dazu „gezwungen“, sich in die Rolle der Betroffenen zu begeben. Einbindung verschiedener Blickperspektiven und vor allem der Zielgruppe der Betroffenen selbst ist essentiell. Im ersten Schritt haben wir die Inklusionsbeauftragten eingebunden (als Betroffene).

Wichtig ist, dass die Erstellung als ein Prozess angelegt ist, der durch die Beteiligung der Zielgruppe der Betroffenen die Website reifen lässt und dadurch glaubwürdig die Welt der Menschen, die über geringe Lese- und Schreibkompetenzen verfügen, erlebbar macht.

Kompromisse müssen kritisch betrachtet werden.

5. Kontakt Ansprechperson

Liane Bley, Regionalleiterin IB Baden

Tel.: 07231 3861 660

E-Mail: liane.bley@ib.de

Michaela Lepp, Mitarbeiterin im Projekt

Tel.: 07231 3861 905

E-Mail: michaela.lepp@ib.de

K: Gelingendes Beispiel des Regionalen Grundbildungszentrums Elbe-Elster



Das Grundbildungszentrum wird durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Der Landkreis Elbe-Elster liegt im Südwesten Brandenburgs und grenzt an die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der ländlich geprägte Landkreis mit 54 Einwohner/ km² ist einer der am dünnsten besiedelten in Brandenburg und der einzige Landkreis im Bundesgebiet ohne einen Autobahnanschluss.

Seit 08/2015 gibt es das Regionale Grundbildungszentrum Elbe-Elster. Es ist eins der sieben GBZ des Landes Brandenburg, die alle gem. der Richtlinie für Alphabetisierung und Grundbildung des Landes Brandenburg gefördert sind. Sie sind miteinander vernetzt und treffen sich in regelmäßigen Austauschrunden.

1. Projekttitle und- hintergrund

Das Kurskonzept „Fit im E-Learning“ wurde im Frühjahr 2020 basierend auf der Idee der damaligen PL des GBZ Potsdam, Katrin Wartenberg (bis 10/2020) entwickelt. Es soll Menschen mit geringer Literalität den Einstieg in das E-Learning ermöglichen. Das Curriculum besteht aus insgesamt zehn Modulen und wurde kollaborativ

entwickelt durch K. Wartenberg (GBZ Potsdam), C. Ablast (GBZ Uckermark), C. Winter (GBZ Frankfurt/Oder), I. Spad (GBZ Ostprignitz/Ruppin) und S. Rau (GBZ Elbe-Elster).

Das Curriculum steht allen Brandenburgischen Volkshochschulen, die über den „Facharbeitskreis (FAK) Grundbildung, Alphabetisierung und Schulabschlüsse“ im brandenburgischen Volkshochschulverband (bvv) vernetzt sind, zur freien Verfügung. Das Curriculum und die dazugehörigen Dokumente sind in der vhs.cloud in dieser Gruppe hinterlegt.

E-Learning ist nicht erst durch die Corona-Krise aufgekommen. Seit über 15 Jahren ist es ein Thema, das allerdings in Deutschland erst durch die Coronakrise einen unglaublichen Schub bekommen hat. Es hat sich gezeigt, dass Menschen ohne Computer- und E-Learning-Erfahrung in der Lockdown-Phase keine Möglichkeit hatten, sich weiterzubilden. Dieser Kurs soll in das E-Learning einführen und Lernende in die Lage versetzen, am Ende des Kurses selbstständig einen online-Kurs zu besuchen.

2. Zielsetzungen und Zielgruppen

Der Kurs richtet sich an deutschsprachige Erwachsene ab 16 Jahren mit Wohnsitz im Land Brandenburg,

- die über keine E-Learning-Erfahrung verfügen,
- die über grundlegende Computer-Kenntnisse verfügen (sie können einen Computer an- und ausschalten sowie mit der Maus navigieren),
- die Lesen und Schreiben auf den Alpha-Level 1 bis 4 beherrschen.

Mit diesem Kurs werden die folgenden **Lernziele** verfolgt:

- Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen,
- Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen,
- Verbesserung der Fertigkeiten am Computer,
- Stärkung des Sicherheits- und Selbstwertgefühls.

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Kollaboratives Schreiben des Curriculums und Abstimmung zu den Inhalten.

- Erstellung anwendungsfähiger Materialien
- Anerkennung des Curriculums als förderfähiges Curriculum (gem. Richtlinie für Alphabetisierung und Grundbildung des Landes Brandenburg)
- Bewerbung des Curriculums bei Koordinierungsstelle zur Durchführung des Kurses bzw. einzelner Module
- Durchführung des Kurses / einzelner Module

in Elbe-Elster:

- erste Teilnehmer*innen aus niedrigschwelligem Lernangebot partizipieren im Kursraum „Lernstube“ in der vhs.cloud.

4. Tipps für die Durchführung

In Präsenz, auch in niedrigschwelligem Lernangebot ggf. in Teilen umsetzbar.

5. Kontaktdaten Ansprechperson

Regionales Grundbildungszentrum Elbe-Elster

Sabine Rau

Tel.:03533 620 8570

E-Mail: grundbildungszentrum@lkee.de

L: Gelingendes Beispiel der VHS Region Lüneburg



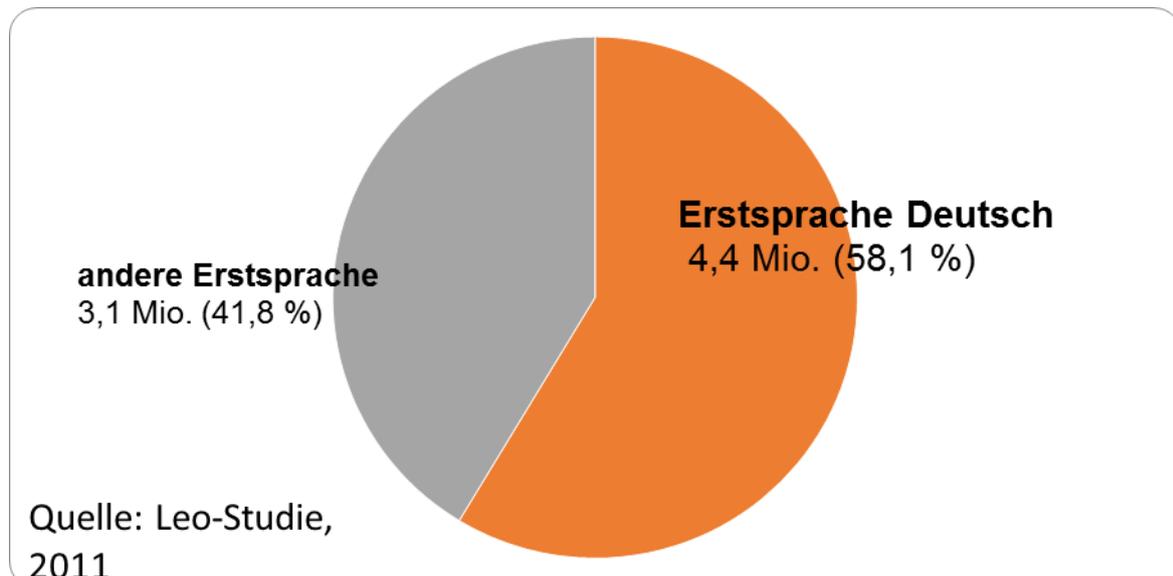
Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
 für Wissenschaft und Kultur**

1. Ausgangslage und Projekthintergrund

2011/2018 erschien die leo. Level-One-Studie der Universität Hamburg veröffentlicht von Prof. Dr. Anke Grotluschen zur Lese- und Schreibkompetenz der Bevölkerung. In Deutschland gibt es 6,2 Millionen Erwachsene im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren, die erhebliche Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben. Das entspricht etwa 14,5% der erwerbsfähigen Bevölkerung. Davon sind 57% berufstätig.



Bei andere Erstsprache nicht berücksichtigt sind Geflüchtete, welche seit 2014 stark hinzugekommen sind. Die hier abgebildeten Personen sind in Deutschland zur Schule gegangen.

In Lüneburg sind über 15.000 Menschen betroffen. Davon etwa 7000 in der Stadt und etwa 9000 im Landkreis.

1.1. Definition „funktioneller Analphabetismus“

Ist ein Mensch aufgrund seiner schriftsprachlichen Kompetenzen nicht in der Lage am gesellschaftlichen Leben ausreichend teilzuhaben, so spricht man von funktionalem Analphabetismus.

Auswirkungen des funktionalen Analphabetismus

- Gesellschaftliche Ausgrenzung
- Einschränkung der Mobilität
- Höhere gesundheitliche Risiken
- Erhebliche Probleme auf dem Arbeitsmarkt

Gesundheit:

- Vermeiden von Arztbesuchen und Vorsorgeuntersuchungen. Keine Teilnahme an Maßnahmen zur Gesundheitsprävention.
Keine Mitgliedschaft in Sportvereinen oder Fitnessstudios (Anmeldeformulare/Kosten)
- Haben ein hohes Risiko der Fehlmedikation, da sie die Beipackzettel nicht sinnentnehmend lesen können.
- Es ist ihnen nicht möglich die Aufklärungszettel vor Operationen zu lesen.
- Haben Probleme, Anweisungen von medizinischem Personal oder medizinischen Verordnungen zu verstehen und zu befolgen. Die Folge können länger andauernde oder chronische Gesundheitsprobleme sein.
- Sind häufig mit Gewalt und/oder Kriminalität im sozialen Umfeld konfrontiert, als Opfer, als Täter.

Arbeit:

- Angst vor Entlassung
- Vermeidung von Weiterbildung
- Angst vor Ausnutzung und schlechter Bezahlung
- Immer unter Druck stehen (Dauerstress)

14% der Erwerbstätigen sind funktionale Analphabeten

- Kleine Unternehmen (< 10 Beschäftigte)
→ bis zu einem funktionalen Analphabeten
- Mittlere Unternehmen (< 500 Beschäftigte)
→ bis zu 70 funktionale Analphabeten

Quelle: leo. Level-One Studie, 2011

Sensibilisierung: Kennen Sie Arbeitsfelder in denen man nicht lesen und schreiben muss?

Probleme im Beruf:

- Protokolle, Arbeitsnachweise, schriftliche Arbeitsanweisungen, Arbeitsberichte
- Arbeitsanweisungen, Gefahrenhinweise, Sicherheitsbestimmungen
- Einsatz des PCs
- Einsatz von Maschinen mit Display
- Teamsitzungen
- Ablehnen von Weiterbildungsmaßnahmen und Beförderungen
- Gefahr für Arbeitgeber*in
- Stress (Beruf ist ein Minenfeld des Outings)

Die Anforderungen im Beruf steigen

- Häufig bekommen funktionale Analphabetinnen und Analphabeten nicht einmal mehr Arbeit im Aushilfsbereich, da die Betroffenen bspw. die Gefahrenanweisungen auf den Reinigungsmitteln nicht lesen können.
- Früher hat ein Lagerfacharbeiter im Regal nachgeschaut, wie viele Schrauben noch da sind, heute schaut er im PC nach. Es gibt kaum noch Arbeitsbereiche, in denen lesen und schreiben nicht gebraucht wird.

➔ Probleme überhaupt einen Beruf zu bekommen.

1.2. Die regionalen Grundbildungszentren

2011 gab es zunächst fünf RGZ, später kamen weitere hinzu.

- | | |
|----------------|---------------|
| - Braunschweig | Stade |
| - Hannover | Osnabrück |
| - Göttingen | Weserbergland |
| - Lüneburg | Lingen |
| - Oldenburg | Diepholz |

Aufgaben:

- das Erreichen der (funktionalen) Analphabeten und die erfolgreiche Vermittlung dieser Zielgruppe in Grundbildungsangebote
- Entwicklung innovativer Bildungsmodelle im Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich der niedersächsischen Erwachsenenbildung.
- Information
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen

2. Das Projekt – Arbeitsplatzorientierte Grundbildung

Die „Arbeitsplatzorientierte Grundbildung“ war seit 2015 ein Projekt des Regionalen Grundbildungszentrums (RGZ) der VHS REGION Lüneburg und erfolgte in Kooperation mit der Gesundheitsholding Lüneburg GmbH, einem der größten Arbeitgeber der Region, und dem Jobcenter (JC) Lüneburg.



Sensibilisierung:

Immer wieder neue Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte des JC sollen geschult werden.

- Teamleiter*innen Arbeitsvermittlung und Eingangszone
- Integrationsfachkräfte U25/Ü25,
- Fallmanager*innen
- Mitarbeiter*innen der Eingangszone und des Antragservice

Abstimmungsbedarf:

- Welche Förderinstrumente gibt es.
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es.

Weiterentwicklung:

- Mitarbeiter*innen der JC sollen so geschult sein, dass sie GB-Bedarf der Kunden erkennen.

- Alle Mitarbeiter*innen müssen den Erkennungswegweiser kennen und anwenden.
- Alle Mitarbeiter*innen müssen in ihren Beratungsgesprächen auf Möglichkeiten der Grundbildungsförderung hinweisen können.

3. Zielgruppe

Gruppe I: Beschäftigte der Service Plus im Verbund der Gesundheitsholding

Konzept: Innovative arbeitsmarktnahe Bildungsangebote begleitend zur beruflichen Tätigkeit (2x2 UE/Woche)

Gruppe II: Arbeitsuchende

Konzept: Nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktchancen durch gezielte Grundbildungsschulung mit Praktikumsanteilen. (4x4 UE/Woche)

Praktika: je 1 Woche Transport, Reinigung und Küche, 1x 4 Wochen in einem der Bereiche nach Wahl oder nach Vorgabe durch den Arbeitgeber

4. Meilensteine

Ansprache des Jobcenters

2013: Erste Kontaktaufnahmen des RGZ Lüneburg mit dem Jobcenter Lüneburg. Anlass war das Ergebnis der leo. Level One-Studie (7,5 Mio. Erwachsene mit unzureichender Literalität).

Seitdem gibt es feste Ansprechpartner*innen beim Jobcenter sowie regelmäßige Arbeitstreffen und Sensibilisierungsschulungen für Mitarbeiter*innen des JC.

Ansprache der Gesundheitsholding GmbH

2015: Gespräche der VHS REGION Lüneburg mit der Gesundheitsholding Lüneburg GmbH auf Leitungsebene.

Kooperation

2015: Kooperationszusagen der GH und des JC Lüneburg.

Vorstellung des Projekts bei einem Gesamttreffen aller Beteiligten.

5. Finanzierung

- klassische Finanzierung und Nutzung vorhandener Infrastruktur

- RGZ der VHS REGION Lüneburg: Honorarzahungen und Unterrichtsraum
- Jobcenter Lüneburg: Vermittlung und Kostenübernahme
- Gesundheitsholding Lüneburg GmbH: Unterrichtsraum und Praktikumsplätze.
- Lohnkosten übernehmen die jeweiligen Kooperationspartner.

6. Umsetzung

- Beratung aller Teilnehmer*innen im Einzelgespräch und lea.-Diagnostik.
- das JC Lüneburg vermittelte geeignete Arbeitsuchende.
- die Gesundheitsholding Lüneburg GmbH stellte für die Gruppe I einen Schulungsraum zur Verfügung, d.h. kurze Wege für die TN.
- Sensibilisierungsschulungen für Mitarbeiter*innen des Jobcenters (Identifizierung funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten).
- Krankmeldungen der Teilnehmer*innen insbesondere während der Praktikumszeiten waren eher umständlich.

7. Perspektiven

- über 50% der Menschen mit Grundbildungsbedarf sind berufstätig
- der Bezug zum Arbeitsmarkt rückt vermehrt in den Mittelpunkt
- die rasch fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt in den letzten 10-15 Jahren stellt hohe Ansprüche an die Literalität aller Arbeitnehmer*innen
- die Gesundheitsholding GmbH ist ein Arbeitgeber mit großem Bedarf an Arbeitskräften im Aushilfsbereich (Reinigung, Küche und innerbetrieblicher Transport)
- für die Teilnehmer*innen war insbesondere die Perspektive auf einen nach Projektabschluss möglichen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt attraktiv
- vorbereitend erhielten sie durch ihre Projektteilnahme einen guten Eindruck davon, welche Anforderungen die Arbeitsplätze beinhalteten
- Befürchtungen, dem Arbeitsalltag eventuell nicht gewachsen zu sein, konnten dadurch abgebaut werden.
- für mehrere Teilnehmer*innen gab es am Projektende ein Arbeitsplatzangebot, mindestens zwei sind inzwischen entfristet.

8. Durchführung – Gelingensfaktoren

Vor der Kontaktaufnahme zu einem möglichen Kooperationspartner:

- Entwicklung eines realisierbaren Konzepts, das flexibel auf Wünsche des Kooperationspartners reagieren kann. Beachtung der Kostenorientierung der ArbG.
- Die Kontaktaufnahme auf der Leitungsebene (evtl. mehrere Anläufe)
- Feste Ansprechpartner*in bei allen Beteiligten benennen.
- Jobcenter in Niedersachsen sind nach Maßgabe des niedersächsischen MWK zur Zusammenarbeit mit den RGZ aufgefordert.
- Arbeitsplatzorientierte GB-Kurse sollten immer ein Bewerbungstraining beinhalten.
- Wenn möglich vorab ein Besuch aller Projektbeteiligten an den Arbeitsplätzen der potentiell Teilnehmenden. Dies wurde bei diesem Projekt als sehr positiv rückgemeldet.

9. Grundbildungsangebote/AoG

Angebote der VHS REGION Lüneburg und des RGZ Lüneburg

- Grundkurse Lesen und Schreiben, Rechnen (z.Zt. 7 Kurse)
- Aufbaukurse Lesen und Schreiben (z.Zt. 4 Kurse)
- Intensivkurse Rechtschreibung und Grammatik
- Einzelunterricht Rechtschreibung für TN mit Handicap
- Kurse für Migrantinnen in Scharnebeck und Kaltenmoor
- Arbeitsplatzorientierte Grundbildung für Beschäftigte
- Arbeitsplatzorientierte Grundbildung für Azubis
- BBS-Ausbildungsbegleitung
- Computerkurse für langsame Lerner (im Aufbau)
- Selbsthilfegruppe „Wortblind“

10. Kontakt Ansprechperson

VHS REGION Lüneburg

Programmbereich Grundbildung

Webseite: www.vhs.lueneburg.de

Tanja Patzwaldt

RGZ-Projektkoordination

Tel.: 04131/15 66 111

E- Mail:

tanja.patzwaldt@vhs.lueneburg.de

M: Gelingendes Beispiel der KVHS Northeim



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

1. Projekttitle und -hintergrund

2018: Entstehung der Idee bei einer Hospitation

2019: Sammeln der Rezepte und Buchgestaltung,
Erprobung von TN im Kurs „Gesunde Ernährung“,
Erstellung des Prototyp-Ordners

2020: Veröffentlichung des Kochbuches
„100 Rezepte in leichter Sprache mit
Schritt für Schritt Foto- Anleitung“

Herausgeberin:

Kreisvolkshochschule Northeim, FB 14, 37574 Einbeck

Projektleitung:

Halida Sydymanova,
Programmbereichsleitung Grundbildung, KVHS Northeim

Redaktionsgruppe:

Halida Sydymanova (KVHS Northeim)
Dorothea von der Ehe-Staub (Harz-Weser-Werke, Standort Northeim)
Aloisia Tietz (Dozentin KVHS)
Katja Töpfer (Grafikerin)

Rezeptzusammenstellung:

Katja Töpfer
Aloisia Tietz

Grafische Gestaltung:

Katja Töpfer, Freie Kunst & Grafik, Göttingen

Fotos: Katja Töpfer, pixabay, Adobe Stock

Druck und Bindung:

Kopierstation GmbH, 37154 Northeim



ein Projekt von:



in Kooperation mit:



gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Kooperationspartner: Harz-Weser-Werke

- Seit 50 Jahren einer der größten niedersächsischen Träger von Assistenzleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- mit 30 Standorten, über 2.100 Arbeitsplätzen und rund 900 Mitarbeiter*innen
- Ziel → Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeits- und gesellschaftlichen Leben

2. Zielsetzung und Zielgruppen

- einen praktischen Helfer für die Begegnung mit Menschen und einen Austausch über einen gesunden Lebensstil und eine gesunde Ernährung oder Work-Life-Balance zu schaffen
- durch die Fotos, Piktogramme, einfache Sprache, Vielfalt der Rezepte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad Mut und Lust auf das Kochen zu machen.

Zielgruppen:

- Menschen in Kochgruppen mit Schwierigkeiten im Umgang mit Schriftsprache
- in Deutschsprachkursen für Flüchtlinge und Migranten
- in betreuten Wohngruppen
- in Schulklassen
- in Qualifizierungs- und Aktivierungsmaßnahmen
- Berufstätige mit wenig Zeit zum Kochen
- Fachkräfte und Praktiker in der Grundbildungsarbeit

3. Meilensteine der Projektumsetzung

Aufbau:

<https://youtu.be/EgzcqBnRpaM> Link zum Erklärvideo zum Kochbuch „100 Rezepte in leichter Sprache“

Vorteile:

- einheitliche Struktur der Rezepte
- mit Bildern veranschaulichte Schritt für Schritt Anleitung
- Piktogramme mit Temperatur- und Zeitangabe zur Orientierung
- Einfache Sätze
- Vielfalt von Rezepten mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad

Wie dieses Buch aufgebaut ist

Das Buch enthält 100 Rezepte.
 Sie sind unterteilt in Suppen, Hauptgerichte, Kleinigkeiten und Nachtische sowie Backwaren.
 Es gibt sehr einfache bis schwierige Rezepte.

Alle Rezepte beginnen mit einer **Liste der Zutaten** in Schrift und Bild.

Zutaten:

1 Möhre 

Es folgt eine **Übersicht** der benötigten Arbeitsgeräte:



Die **Zubereitung** erklärt alle Arbeitsschritte in leichter Sprache.
 Zusätzlich zeigen Abbildungen die einzelnen Schritte:

1. Die Möhren putzen und in kleine Würfel schneiden.



Kleine Symbole ergänzen die Beschreibung:
 Ein Thermometer zeigt die Backtemperatur.
 Eine Uhr die Koch- oder Backdauer.



Tipps oder Varianten stehen in Grün am Ende des Rezepts:

Dazu passt Reis.



Inhalt

Wie dieses Buch aufgebaut ist 5

SUPPEN 8

Brühe aus Fleisch	10
Brühe aus Gemüse	12
Chili con Carne	14
Hühnersuppe asiatisch	16
Kartoffeleintopf mit Würstchen	18
Kartoffel-Spinat-Suppe	20
Käse-Lauch-Suppe mit Hackfleisch ..	22
Kürbissuppe	24
Linsensuppe mit Kokosmilch	26
Linsensuppe mit Kürbis und Birnen ..	28
Rote Bete Suppe „Borschtsch“	30
Tomatensuppe	32
Tomatensuppe (vegetarisch)	34



HAUPTSPEISEN 36

Bratkartoffeln mit Kräuterdip	38
Chicoree in Käsesoße	40
Fischfilet in Tomatensoße	42
Flammkuchen – Teig	44
Flammkuchen – Belag	46
Gefüllte Paprikahälften	48
Gefüllte Tomaten	50
Gemüsebolognese mit Nudeln	52
Grüne Bohnen mit Käsesoße	54
Kartoffelbrei	56
Kartoffelgratin mit Lauch	58
Lachs im Teigmantel	60
Linsencurry „Da“	62
Nudeln mit Schinkensoße	64
Ofenkartoffeln mit Gemüse	66
Pastinaken-Möhren-Gemüse	68
Pilzsoße	70
Pizza – Teig	72
Pizza – Soße und Belag	74
Pellkartoffeln mit Dip	76
Dips	77
Dip mit Avocado „Guacamole“	78
Quiche mit Tomaten, Spinat, Käse ...	80
Reis mit Möhren und Orangen	82
Rote-Bete-Auflauf	84
Rosenkohl mit Süßkartoffel	86
Rotkohl klassisch	88
Salzkartoffeln mit Kräutersoße	90
Sauerkraut-Auflauf	92
Schmorbraten	94
Sellerie-Schnitzel	96
Servietten-Knödel	98
Spargel mit geräucherter Forelle ...	100
Süßkartoffeln in Tomatensoße	102
Tofu mit Wirsing (vegan)	104
Tomatensoße	106
Zucchini mit Pinienkernen	108

KLEINIGKEITEN 110

Bunter Salat	112
Brokkolisalat	114
Couscous-Salat	116
Eierkuchen mit Lachs	118
Eierkuchen klassisch „Crepes“	120
Falafel in Pitabrot	122
Feldsalat mit Champignons	124
Fenchelsalat	126
Frikadellen	128
Frikadellen (vegetarisch)	130
Gefüllte Teigrollen – Wraps	132
Heringssalat	134
Kartoffelsalat	136
Kichererbsensalat	138
Kürbis süßsauer	140
Linsensalat	142
Nudelsalat	144
Orangen-Vorspeise	146
Rote-Bete-Vorspeise	148
Rote Bete-Salat	150
Schnitzel und Geschnetzeltes	152
Senfeier	154
Spiegelei-Brot „Strammer Max“	156
Tomaten-Brot „Bruschetta“	158
Tomate-Mozarella	160
Überbackenes Baguette	162
Zuckerhutsalat mit Mandarinen ...	164



NACHSPEISEN UND BACKWAREN 166

Apfelkuchen	168
Berliner Brot	170
Brötchen	172
Heidelbeer-Milch	174
Erdbeer-Milch	174
Früchtequark	176
Hafer-Kekse	178
Haselnuss-Kekse	180
Käsekuchen	182
Kürbisbrot	184
Milchreis	186
Möhrenkuchen	188
Obstsalat	190
Obstsalat Wintervariante	192
Obst mit Streuseln „Crumble“	194
Quark-Kekse	196
Quark-Küchlein	198
Rote Grütze mit Vanillesoße	200
Rote Grütze	202
Schoko-Kekse	204
Teig – Universalteig	206
Vanille-Kipferl	208
Weißbrot „Ciabatta“	210



Suppen

Brühe aus Fleisch	10
Brühe aus Gemüse.....	12
Chili con Carne.....	14
Hühnersuppe asiatisch	16
Kartoffeleintopf mit Würstchen.....	18
Kartoffel-Spinat-Suppe.....	20
Käse-Lauch-Suppe mit Hackfleisch.....	22
Kürbissuppe	24
Linsensuppe mit Kokosmilch	26
Linsensuppe mit Kürbis und Birnen.....	28
Rote Bete Suppe „Borschtsch“.....	30
Tomatensuppe	32
Tomatensuppe (vegetarisch).....	34



Heringsssalat

für 2 Personen

Zutaten:

1 große Zwiebel



1 Apfel



5-6 Salzgurken



1 Möhre



1 Packung Heringe



4-5 EL Naturjoghurt



1 halber TL Curry



Zubereitung:

1. Zwiebeln schälen, halbieren, in Scheiben schneiden.

2. Apfel schälen, in kleine Stücke schneiden.

3. Gurken würfeln.

4. Möhre waschen und mit einer Reibe raspeln.

5. Heringe in kleine Würfel schneiden.

6. Joghurt in eine Schüssel geben.
 Mit 1 halbem TL Curry mischen.

7. Alle Zutaten untermischen.



Arbeitsgeräte:

Schneidebrett



Esslöffel (EL)



Küchenmesser



Teelöffel (TL)



Schale



4. Tipps für die Projektdurchführung

Ideen zum methodischen Einsatz

- Zuordnung von Wort zum Bild und umgekehrt, z.B. Zutatenliste, Arbeitshelfer, Wortfeld „Essen und Trinken“ einüben (Memory-Spiel)
- Üben von Maßeinheiten (Liter, Kilogramm, Gramm, Milligramm), von mathematischen Grundrechenarten (z.B. Zutaten für 1, 2, 3 oder 4 Personen berechnen)
- Nomen mit dem entsprechenden Artikel ergänzen (Rollenspiel im Supermarkt einkaufen)
- Digitales Lernen mit dem Erklärvideo zum Kochbuch (Hörverstehen, Nachsprechen, Sprachanlass, z.B. Was ist das? Das ist ein/e....)

Wie kann ich das Kochbuch erwerben?

- Bestellungen auf der Homepage möglich: www.kvhs-northeim.de, unter Angabe der Kursnummer: Y7400Z1
- bei Abholung zum Selbstkostenpreis von 13 Euro in der Geschäftsstelle der KVHS, An der Schule 2, in 37574 Einbeck-Drüber
- durch Zusendung, Telefon 05551/708-8210, bei Zusendung werden zusätzlich Versandkosten (zurzeit 2,90 Euro pro Buch) berechnet

5. Kontaktdaten Ansprechperson

KVHS Northeim

An der Schule 2

37574 Einbeck-Drüber

Webseite: www.kvhs-northeim.de

Halida Sydymanova

Programmbereichsleitung Grundbildung,
Alphabetisierung und Zweiter Bildungsweg

Tel.: 05551/708-8218

E- Mail: hsydymanova@landkreis-northeim.de